

verwandt. In diesem Gebiet leben die aufgeführten Tierarten noch heute, wachsen die aufgeführten Pflanzen noch heute. Aber nicht mehr lange. Wir regen uns im Fernsehen darüber auf, dass in den Tropen Urwälder gerodet werden und Monokulturen entstehen, wir hier tun trotz unseres besseren Wissens das Gleiche.

Durch den Beschluss des Struktur- und -Erhaltungsplan Wohldorf-Ohlstedt 17 ist gesetzlich schon die Möglichkeit zu einer Nachverdichtung und damit die Schaffung von 700-800 neuen Wohneinheiten gegeben. Warum noch mehr?

50 Jahre Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook

SUSANNE HARDT

Das größte Naturschutzgebiet in Hamburg, das einzige Kranich-Brutrevier in der Stadt – und das im „Zuständigkeitsbereich“ des Bürgervereins Duvenstedt-Wohldorf/Ohlstedt! Wir freuen uns über diese Qualitäten und wollen in diesem Aufsatz etwas ausführlicher darüber berichten. Als Quellen dienen in erster Linie Veröffentlichungen der Umweltbehörde Hamburg, der das Gebiet administrativ untersteht.

Das NSG Duvenstedter Brook erstreckt sich von der Herrenhausallee in Wohldorf nach Norden bis an die Hamburger Stadtgrenze in Wiemerskamp/Pfingsthorst. Es nimmt praktisch den ganzen nordöstlichen Zipfel ein, den die Grenze Hamburgs hier bildet. Was sind nun die Besonderheiten des Naturschutzgebietes, so dass es sogar unter internationalen Schutz gestellt worden ist?

Der Brook, der seit dem Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 zur Hansestadt gehört, wurde schon 1958 unter Naturschutz gestellt. Der Brook ist mit 780 ha eines der größten Naturschutzgebiete der Hansestadt. Der Bereich ist allerdings heute nicht mehr in Gänze das, was sein Name ursprünglich vermuten ließ: ein großer Bruchwald, ein großes Moor. Vielmehr hat die menschliche Nutzung der letzten Jahrhunderte den Landschafts-Charakter in großen Teilen verändert. Für die Landwirtschaft wurden vormals Entwässerungsgräben gezogen und die Moore abgetorft. Vielleicht erinnern sich einige der älteren Leser noch daran, dass Torf auch noch nach dem 2. Weltkrieg gestochen wurde! Doch der Bereich konnte nicht

vollständig der wirtschaftlichen Nutzung unterworfen werden. In den späten 70er Jahren des 20ten Jahrhunderts begann man aktiv mit der Wiederherstellung der abwechslungsreichen standortgerechten Moor-, Bruch- und Heidelandschaft. Zunächst schloss man



die tiefen Entwässerungsgräben. Mit den Rückstaumaßnahmen in Moorsenken und der Renaturierung von Bachläufen wurde der Anstieg des Grundwasserspiegels erreicht, so dass die Torfmoose wieder zu wachsen begannen. Gleichzeitig wurden dadurch Waldgesellschaften, die durch die Entwässerung gefördert wurden, zurückgedrängt. Tote Baumreste deuten somit nicht auf Waldsterben durch Luftverschmutzung hin, sondern begleiten die natürliche Wiederentwicklung hin zum Moor. Als die Sumpfpflanzen wieder ausreichend mit Licht versorgt wurden, begannen sie mit der Eroberung ihres ehemaligen Lebensraumes. Hierbei breiteten sich zunächst Binsen und Seggen aus, später gesellten sich Wollgräser hinzu und letztendlich überwucherten Torfmoose die Wasseroberfläche.

2008

□ Naturschutzgebiet
Duvenstedter Brook

Im Winter stehen die weiten
Moorflächen des Brooks
unter Wasser



man Glück hat – den Pirol mit seinem leuchtend gelben Gefieder. Nirgendwo in Hamburg sonst kann man Kraniche beobachten, die ihre in den Bruchwäldern aufgezogenen Jungen über die nassen Wiesen führen. Die Graureiher haben hier die einzige Brutkolonie in ganz Hamburg ausgewählt. Und auch der berühmte Wachtelkönig und der Große Brachvogel sind auf den ausgedehnten, extensiv genutzten Brookwiesen zu Hause. Ab und zu besucht schon ein Seeadler das Gebiet, um ein paar Enten zu jagen, und nachts ist im Brook sogar der Dachs unterwegs.

Heute erleben die Spaziergänger eine Vielfalt an Biotopen, die sowohl die ursprüngliche Naturlandschaft als auch die unterschiedlichen Formen der menschlichen

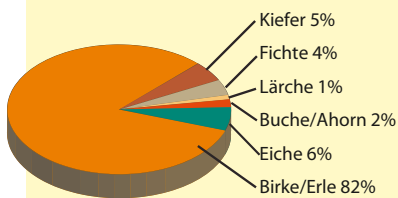
Nutzung widerspiegeln. Neben der (fast) ungestörten Natur erstrecken sich innerhalb der Schutzgebietsgrenzen auch einige Äcker, Wiesen und Weiden. Im südlichen Teil des Brookes gehören sie zum Wohldorfer Hof und dürfen nur unter Auflagen überhaupt genutzt werden. Der von den beiden Familien Niemeyer/Kopp und Cordes geführte Gutshof ist ein anerkannter Biolandbetrieb, dessen Kühe köstliche Milch geben, aus denen Frau Kopp noch köstlicheren Joghurt in der eigenen Molkerei herstellt. Im Norden des Brookes grasten einige Jahre sogar urtümlichen Galloway-Rinder. Die robusten Tiere dienten der Landschaftspflege und hielten das Grünland offen. Sie lieferten ein ausgezeichnetes Fleisch, das zu bestimmten Zeiten von der Revierförsterei des Brookes sogar frei verkauft wurde.

Dass es bei der intensiven Verzahnung von Natur und Kultur manchmal zu Konflikten kommt, wird nicht überraschen. Wenn

Neben den nur noch äußerst selten in Norddeutschland anzutreffenden Moor- und Heidelandschaften stellt die in zahlreichen Bögen und Schlingen verlaufende Ammersbek eine besondere Attraktion für Naturliebhaber dar. Wo kann man noch – zumal so bequem und trockenen Fußes vom Wanderweg aus – so deutlich beobachten, wie an einem unbegradigten Fluss Winterhochwässer die Erlenbruchwälder entlang der Ufer unter Wasser setzen? Obwohl die Staustufen an der Wohldorfer Mühle, am Kupferteich und am Brückkamp die Wassermassen steuern, ist noch viel von der natürlichen Urgewalt des Flusses spürbar.

Eine derart ungestörte und strukturreiche Landschaft lockt auch Tiere an, die in der sonst sehr intensiv vom Menschen genutzten Umgebung kaum noch Lebensräume finden: Die vielen Tümpel sind ein Eldorado für Amphibien. Entlang der Bäche hört man den schrillen Ruf des Eisvogels. Im Mai sieht man – wenn

Baumartenanteile





die Wildschweine sich mal wieder ausgiebig die Bäuche mit reifem Getreide vollschlagen, rufen die genervten Landwirte die beiden Förster Delker und Malskat zur Hilfe, die dann zur Flinte greifen müssen.

Doch nicht nur Schwarzwild, Reh- und Damwild lässt es sich im Brook gut ergehen. Die Duvenstedter Hirsch-Population, die von einem Rudel Karpatenhirschen abstammt, die in den dreißiger Jahren des 20ten Jahrhunderts zur Jagd gezüchtet wurden, weist heute die größten Exemplaren ganz Norddeutschlands auf. Im Herbst zieht es zur Brunftzeit zahlreiche Hamburger BürgerInnen zur Dämmerung in den Brook, um dieses grandiose Schauspiel zu beobachten. Mangels natürlicher Feinde muss der Wildbestand des Brooks von Jägern reguliert werden. Mit genauen Auflagen erlegen die Förster das Wild, das von den HamburgerInnen zu Weihnachten und Ostern portionsweise am Info-Haus am

gebietsgrenzen weiter nach Südosten bis an den Alsterlauf hinunter auszudehnen. Dazu gehört aber auch, Bebauung von den Grenzen des Naturschutzgebietes fernzuhalten!

Was wird aus dem letzten Wagen der Kleinbahn?

Auf der letzten Sitzung der ARGE Wandsbek (ARGE ist der Zusammenschluss aller Bürgervereine des Bezirksamtes Wandsbek) im Sommer 2008 wurde über den Erhalt eines Wagens der letzten Kleinbahn für die Walddörfer gesprochen. Der Wagen soll sonst in Aumühle untergestellt und restauriert werden. Die Walddörfer hätten dann das Nachsehen.

Duvenstedter Triftweg erworben werden kann.

Das von der Umweltbehörde und dem Naturschutzbund (NABU) betriebene Naturschutz-Haus am Duvenstedter Triftweg sorgt jedoch in erster Linie für Informationen über die schützenswerte Landschaft und die dort lebenden seltenen Tier- und Pflanzenarten. In der Zeit von Februar bis November hilft dort mindestens ein ortskundiger Biologe dabei, Wissenswertes an die Frau und den Mann zu bringen.

Der Bürgerverein wünscht sich für die Zukunft von den Politikern und der Verwaltung der Stadt Hamburg, dass diese Schätze der Natur weiterhin erhalten und gefördert werden. Dazu gehört zum einen, die Schutz-

2008

□ **Kleinbahnwagen**



Tümpel prägen die vielfältige Landschaft des Duvenstedter Brooks – links das Zentrum der Laubfroschpopulation

Der letzte Wagen der Kleinbahn stand in Volksdorf

